

I. Brandenburgisch=preußische Geschichte bis zum Regierungsantritt des Großen Kurfürsten.

1. Brandenburg bis zum Eintritt der Hohenzollern in das Land.

1. Kämpfe der Deutschen gegen die Wenden. Die ältesten Bewohner Brandenburgs, von denen wir Kunde haben, waren die Semnonen und die Langobarden. Nachdem sie in der Völkerwanderung ihre Wohnsitze verlassen hatten, wurde alles Land östlich der Elbe und der Saale von wendischen (slawischen) Stämmen besetzt. An der Havel ließen sich die Heveller (d. h. Havelleute) nieder. Lange bemühten sich die Deutschen vergebens, auf der rechten Seite der Elbe wieder festen Fuß zu fassen. — Die Feldzüge Karls des Großen gegen die Slawen hatten vor allem den Zweck, sie für ihre räuberischen Einfälle in Thüringen und Sachsen zu bestrafen; eine dauernde Besetzung des Landes hatten sie nicht zur Folge. Die ersten Versuche, das Land den Deutschen wiederzugewinnen, gingen von den sächsischen Kaisern aus. Heinrich I. gelang es im Winter auf 928, als der Frost den Boden gangbar gemacht hatte, Brennabor, die von Sümpfen umgebene feste Burg der Heveller, zu erobern. Sein Werk wurde unter seinem Nachfolger Otto dem Großen durch den kühnen Markgrafen Gero fortgesetzt. In erbitterten Kämpfen behauptete er sich gegen die Wenden und unterwarf alles Land bis zur Oder. Mit rücksichtsloser Härte wurden die immer wieder ausbrechenden Empörungen niedergeschlagen. In dem eroberten Lande, das man Sächsische Nordmark nannte, gründete er die Bistümer Brandenburg und Havelberg; doch fand das Christentum bei den Wenden wenig Eingang. Unter Otto II. erhoben sie sich, zerstörten die beiden Bischofsitze und eroberten das Land bis zur Elbe zurück. Christentum und deutsche Kultur wurden wieder ausgerottet. 150 Jahre blieben die Wenden Herren des Landes.

um
800.

928.

um
950.

2. Die Askanier. Kaiser Lothar von Sachsen übertrug Albrecht dem Bären, Grafen von Ballenstedt und Aschersleben oder Askaniern, die Nordmark, die damals nur die Altmark links von der Elbe umfaßte, als erbliches Lehen. Albrecht dehnte seine Herrschaft weiter nach Osten aus, verlegte seinen Wohnsitz nach Brandenburg und stellte die Bistümer wieder her. Er führte zuerst den Titel „Markgraf von Brandenburg“. In die durch die Kriege verödeten Landstriche rief er Ansiedler vom Rheine, Holländer und Flamländer. Durch sie wurden Dörfer und Städte angelegt, Sümpfe und Urwälder in fruchtbares Ackerland verwandelt. Die Reste der wendischen Bevölkerung fristeten größtenteils als Fischer, Jäger und Feldarbeiter ihr Dasein. Nach kurzer Zeit hatte das Volk ein völlig deutsches Gepräge. Albrecht „der Bär“ ist somit der Gründer des brandenburgischen Staates.

Die Askaniern
1134
bis
1320.

Ein niederdeutscher Volksreim stellt ihn mit dem größten Welfen und dem größten Hohenzollern zusammen:

Hinrik de Leuw und Albrecht de Bar,
darto Frederik mit dat rode Har:
dat waren dre Herren,
de kunden de Welt verkeren.